

# Intelligenz- und Wochenblatt

für

## Frankenberg mit Sachsenburg

### und Umgegend.

Nr 97.

Sonnabends, den 6. December.

1856.

### Bekanntmachung.

Die Wahlliste behufs der Ergänzungswahl des Stadtverordnetencollegiums ist zu Jedermanns Einsichtnahme im Rathhause öffentlich ausgehängt.

Einsprüche gegen dieselbe sind spätestens bis zum

11. December l. J.

an Rathsstelle mündlich oder schriftlich einzubringen, widrigenfalls dieselben nicht berücksichtigt werden können.

Frankenberg, den 24. November 1856.

Der Stadtrath.  
F. G. Fischer, Rathmann.

### Nothwendige Versteigerung.

Von dem unterzeichneten Königl. Gerichtsamt sollen

den neunzehnten December 1856

die dem Seifensiedermeister und Schankwirth August Wagner in Frankenberg zugehörigen Grundstücke und zwar:

1) das Haus mit Garten Nr. 234<sup>a</sup> und Nr. 234<sup>b</sup> sub A. des Flurbuchs, Nr. 234 des Brandkatasters und Nr. 216 des Grund- und Hypothekenbuchs für Frankenberg, in welchem zeither die Schankwirthschaft betrieben worden ist, und

2) das Feldstück Nr. 335 sub B. des Flurbuchs und Nr. 607 des Grund- und Hypothekenbuchs für Frankenberg,

von welchen das Erstere auf 3352 Thlr. — —, das Letztere aber auf 660 Thlr. — —, beide unter Berücksichtigung der Abgaben gewürdet worden sind, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Ob Aussicht vorhanden ist, daß dem Ersteher des Grundstücks sub 1) die Schankberechtigung für seine Person ebenmäßig zu Theil wird, darüber haben die Biethlustigen, welche auf diese einen Werth legen, bei dem hiesigen Stadtrath Erkundigung einzuziehen.

Frankenberg, am 6. October 1856.

Das Königl. Gerichtsamt.  
Gensel.

### Aus dem Strafgesetzbuche.

(Beschluss.)

Wer z. B. sieht, wie Jemand einen Bündstoff in oder an eine Scheune legt, der wird freilich gut thun, erst diesen zu löschen und dann Anzeige zu machen. Denn was nützte die Anzeige,

wenn unterdeß die Scheune abbrannt? Das beste Mittel zur Verhinderung ist und bleibt in solchen Fällen aber die eindringliche Abmahnung des Täters und nur wenn man sich davon keine Früchte versprechen kann oder es sonst zu spät ist, muß man zu anderen Abwehrmitteln schreiten. Und wer das nicht thut, wer die Verhinderung eines

Verbrechens unterläßt, der kommt in Strafe. Ist das Verbrechen Hochverrath oder militärischer Verrath — und dessen macht sich schuldig der Soldat, der in oder vor dem Kriege oder bei bürgerlichen Unruhen in der Absicht, den Feind zu begünstigen oder die Truppen und deren Verbündete zu benachtheiligen, mit dem Feinde Verkehr anknüpft oder sonst seine Dienstpflicht verletzt —; ist das Verbrechen ferner Staatsverrath oder Aufruhr, oder Mord oder schwere Körperverletzung, oder Raub, oder Nothzucht, oder Diebstahl, welchen der Dieb bewaffnet unternehmen will, um sich gegen etwa-nige Hinderung zur Wehr zu setzen, oder ist es endlich Brandstiftung oder Falschmünzerei: dann wird die unterlassene Anzeige und sonstige Verhinderung streng und nach Umständen sogar mit Arbeitshausstrafe bis zu 4 Jahren geahndet. Nur wenn die Verhinderung eines solchen Verbrechens Jemandem selbst oder seinen Angehörigen unmittelbare und unabwendbare Gefahr bringen würde, dann ist er von dieser Pflicht befreit. Bei anderen Verbrechen, die von Amtswegen gestraft werden, ist die Unterlassung der Anzeige oder sonstigen Hinderung nur dann strafbar, wenn man amtlich verpflichtet war, sie zu hintertreiben, oder wenn man aus Eigennuß die Verhinderung unterließ. In solchen Fällen kann Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre eintreten.

Aber auch wenn ein Verbrechen schon verübt worden ist, und man davon hinterdrein erfährt, muß man Anzeige machen, erstens wenn man amtshalber dazu verpflichtet ist, aber auch zweitens, wenn man weiß, daß ein Unschuldiger statt des wirklichen Thäters in Untersuchung ist oder gar schon Strafe erleidet. Wer in solchem Falle die Anzeige unterläßt, der wird mit Gefängniß- oder Arbeitshausstrafe bis zu 2 Jahren belegt.

Nur ganz nahe Verwandte und Verschwägerte und sonst durch nahe häusliche Verhältnisse Verbundene, wie z. B. Dienstleute gegen ihre Herrschaft, sind von dieser Pflicht zur Anzeige befreit und bleiben strafflos, vorausgesetzt, daß sie wirklich nur aus verwandtschaftlicher zc. Rücksichtnahme und Treue, und nicht etwa aus Eigennuß und Theilnahme am Verbrechen geschwiegen haben und vorausgesetzt ferner, daß sie nicht etwa durch ihre amtliche Stellung zur Anzeige verpflichtet waren.

Diese Ausnahme ist schön und löblich. Das Gesetz ehrt und würdigt damit die heiligsten Gefühle des Menschen, die Familienliebe und die Treue. Es erspart dem Vater eines bethörten Sohnes, der Frau eines schlechten Mannes, dem Diener eines verbrecherischen Herrn den schweren Kampf zwischen der staatsbürgerlichen Pflicht zur Anzeige und

dem persönlichen Wunsche für das Wohlergehn Dessen, dem sie mit Pflichten zugethan sind. Deshalb kann's freilich Fälle genug geben, wo sich auch ein Verwandter und ein Diener durch sein Gewissen wird gedrungen fühlen, eine schändliche That zur Anzeige zu bringen. Wer rechtschaffen ist und einsichtig, der fühlt das selbst am besten, wo es nöthig ist. Solche Fälle der pflichtmäßigen Anzeige von Verbrechen sind aber wohl zu unterscheiden von den meistens verwerflichen Denunciationen. Es giebt gewissenlose Menschen, die eine Freude daran haben, Andere unglücklich zu machen, und die bloß deshalb, bloß aus Privatrachsucht, Anzeige machen. Solche Leute scheuen sich, mit ihrem Namen hervorzutreten und von ihnen rühren die anonymen Briefe her, mit welchen die Behörden überschüttet werden. Noch Andere suchen wohl gar einen Gewinn aus dem Sturze Anderer zu ziehen und denunciren, um eine Belohnung zu erhalten. Mit solchen Anzeigen aus niedrigen persönlichen Rücksichten hat die vom Gesetz gebotene pflichtmäßige nichts zu thun. Wer in den vom Gesetz vorgeschriebenen Fällen die erforderlichen Schritte zur Verhinderung eines Verbrechens oder zu dessen Bekanntwerdung thut, der handelt recht und ist zu loben. Wer aber mehr thut, als er danach muß und es nicht aus Pflichtgefühl und Gewissenhaftigkeit, sondern aus Rache oder Gewinnsucht thut, den trifft solches Lob nicht.

Endlich hat das Gesetz aber auch ausgesprochen, daß die Geistlichen, wenn sie in der Beichte oder sonst im Vertrauen auf ihre Amtsverschwiegenheit Nachricht von einem beabsichtigten oder bereits verübten Verbrechen erhalten, ihre geistliche Amtsverschwiegenheit nicht zu verletzen und keine Anzeige zu erstatten brauchen, wenn sie nur sonst Alles thun, was den Umständen nach möglich ist, um den Erfolg des Verbrechens und die Bestrafung eines Unschuldigen zu verhüten.

### V e r m i s c h t e s .

In einem am 24. v. M. bei einem unsrer Bekannten angelangten Briefe aus Cincinnati (Nordamerika) vom 23. October 1856 wird folgender interessanter, für den Luxus und die Begeisterung der Amerikaner sprechender Fall erzählt: „Die Politik macht uns jetzt sehr viel zu schaffen. Den 4. November ist Präsidentenwahl, wo es jedenfalls wieder blutige Köpfe geben wird. Fackelzüge, Feuerwerke, öffentliche Versammlungen sind jetzt an der Tagesordnung, wobei auch jedesmal Prügel, Steine, Pistolen und Dolche im

Pro  
bat  
find  
F  
can  
und  
sein  
gen  
getu  
übe  
Ber  
pra  
orie  
the  
Fac  
träg  
trug  
Th  
mer  
Zug  
catu  
den  
das  
pen  
wur  
leuc  
dere  
räß  
Luf  
ban  
che  
feste  
und  
vor  
Ber  
A  
Sch  
gen  
Rec  
Pro  
ben  
mā  
ung  
auē  
Tag  
gefu  
feln  
die  
ihre  
tere  
am  
pr.  
18  
am

Programme nicht fehlen. Die Aufregung ist furchtbar in Erwartung dieser Wahl. Drei Candidaten sind aufgestellt: Fillmore, Buchanan und Fremont. Ein jeder dieser drei Präsidentschaftscandidaten wird von seinen Anhängern durch Wort und Schrift bis zum Wahnsinn angepriesen und seine Vorzüge bis in den Himmel erhoben, dagegen die Candidaten der Gegenparthei in den Roth getreten. Dabei sucht eine Parthei die andere zu übertreffen an Luxus bei den Processionen, bei den Versammlungen, in den Caricaturen u. s. w. Am prachtvollsten sind die Fackelzüge, wobei wahrhaft orientalische Pracht herrscht. Die Fremontparthei hielt vorlezte Woche einen der großartigsten Fackelzüge ab, bei welchem allein 10,000 Fackelträger waren, welche Fackeln von allen Farben trugen. Der Zug bestand aus ungefähr 20,000 Theilnehmern, darunter 5000 Männer und Damen zu Pferd. 130 Processionswagen waren im Zuge vertheilt; auf denselben befanden sich Caricaturen, die Gegenpartheien betreffend, in lebenden Bildern dargestellt. Diese Wagen waren auf das Geschmackvollste mit Flaggen und bunten Lampen, Blumen und Teppichen geschmückt, einige wurden fortwährend mit bengalischem Feuer erleuchtet, von anderen stiegen Raketen empor, andere waren immer in Feuerregen gehüllt und Feuerräder schwirten um die Pferde herum, daß es eine Lust war, dies mit anzusehen. Zahlreiche Musikbanden begleiteten den Zug durch die Stadt, welche von donnernden Vivatrufen in ihren Grundfesten zu wanken schien. — Ohne Blutvergießen und Feuersbrünste geht so etwas allerdings nie vor sich, doch das kann die Amerikaner in ihren Vergnügungen nicht stören."

Von 369 militärpflichtigen Mannschaften aus Schneeberg, Neustädtel, Aue, Löbnitz und umliegenden Ortschaften, die sich in diesen Tagen zur Recrutirung stellten, konnten nur 41, also nur 11 Procent, als tüchtig zum Militärdienste ausgehoben werden. Die übrigen waren entweder untermäßig, (gegen 35 Procent) oder zu schwächlich und ungesund. Aus Schneeberg sind von 84 nur 8 ausgehoben worden. Von 114, die sich an einem Tage stellten, hatten 30 Brüche, und einer, sonst gesund und nicht ausgewachsen, maß mit den Stiefeln — 49 Zoll. Gewiß sehr traurige Resultate, die besonders in der Ernährung dieser Bevölkerung ihren Grund mit haben! Wie schlimm es in letzterer Beziehung steht, beweist, daß im Hauptsteueramtsbezirke Marienberg der Verbrauch an Fleisch pr. Kopf der Bevölkerung vom Jahre 1835 bis 1854 von 25<sup>0</sup> Pfd. auf 19<sup>50</sup> Pfd., im Hauptamtsbezirke Annaberg von 27,49 Pfd. auf 16,90

Pfd. und im Hauptamtsbezirke Eibenstock von 30,55 Pfd. auf 17,10 Pfd. herabsank.

Meiningen, 30. Novbr. Am 12. Novbr. machte, wie die Dorfzeitung vom 29. Novbr. berichtet, in einer Gastwirthschaft zu Lahrbach im Landgericht Hilders ein Fremder, Namens Kühn aus Waltersdorf im Meiningenschen, durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Da der Erhängte protestantischer Religion war, so wurde er auf Gebot des katholischen Ortsgeistlichen nicht auf dem Kirchhofe, sondern außerhalb desselben auf einem Fußwege neben einer Gerberwerkstatt ohne Todtenlade eingescharrt oder, genauer gesagt, weil das Loch zu klein war, nur zum Theil eingescharrt. Infolge der vom Gerber gemachten Anzeige untersuchte der königliche Landrichter die Sache und ließ den Halbverscharrten nun mit Todtenlade auf dem Gottesacker im Beisein der königlichen Gendarmarie begraben. Soweit die Zeitungsnachricht. Näheres setzen wir hinzu: Der Verstorbene, J. G. M. Kühn, aus Koburg gebürtig, war in den Jahren 1826—34 Pfarrer zu Wallendorf, einem jetzt meiningenschen Dorfe. Ein sittlicher Fehltritt, an dem die Umgebung ihren guten Antheil hatte, zwang ihn, sein Amt aufzugeben und die Mittel zu seiner fernern Existenz auf andern Wegen zu suchen. In Meiningen und Wasungen nährte er sich kümmerlich von den Tropfen der Bogenschreiberei, kam darauf einige Zeit nach der Tann als Gutsaufseher, ward dann mehre Jahre Schreiber bei einem Rechtsanwalt zu Kaltennordheim, und, von da entlassen, bot er seine Dienste in Baiern und im Meiningenschen auf vielen Plätzen an, doch stets und überall vergeblich. Im vergangenen October schrieb er: „Es dunkelt vor meinen Augen. Kein Geld, keine Aussicht auf Arbeit, der Winter vor der Thür und Hunger in den Eingeweiden! Ich habe Kopf, Willen und Hände zu arbeiten und mich zu halten; aber alle Pforten, an die ich klopfte, stoßen mich zum Hungern, zum Verhungern hinaus. Ich will und muß hungern; aber es giebt auch da für die menschliche Natur eine Grenze.“ Er hat nach vielen furchtbaren Entsagungstagen die Grenze überschritten oder vielmehr überschreiten müssen. Was nun ein kirchlicher Hüter der christlichen Liebe und was die weltliche Behörde an dem Leichnam des mitleidwerthen Dulders gethan, ist oben vernehmlich angegeben.

Aus Königsberg schreibt man unterm 28. Novbr.: Fallissements und Concurseröffnungen gehören noch immer zur Tagesordnung hier sowohl als in der Provinz; am zahlreichsten waren die Falliterklärungen in Memel.

Lunzenau, 1. December. Der elternlose Pfl-

gejohnt und Neffe des Glasermeisters Römer, ein lieber Knabe von 7 Jahren, hat in voriger Woche seinen Tod in der Mulde gefunden. Sein sehnlichster Wunsch war ein Schlitten gewesen. Er wird bestellt, der Junge läuft täglich zum Böttcher, und als er den Schlitten kaum eine Stunde hat, fährt er auf ihm den abschüssigen Garten hinab, kann sich nicht erhalten und muß ertrinken.

**Zur Kneippologie.** An Wirthschaften aller Art ist wohl keine Stadt so reich, als Leipzig, daher auch an Einladungen zum Besuch öffentlicher Orte kein Blatt so reich als das Leipziger Tageblatt. Zum Beleg mögen folgende Angaben dienen. Die Nummer des Leipziger Tageblattes vom Sonnabend, den 15. Novbr., enthält nicht weniger als 62 Einladungen; darunter sind: 16 zur Kirmes oder Kleinkirmes in benachbarten Dörfern, 7 zu Tanzvergünstungen in städtischen Localen, 14 zu Schweinsknochen oder Schweinsknöcheln mit Klößen, Sauerkraut oder Meerrettig, 8 zum Schlachtfest, 3 zu Speckluchen, 2 zu Moderturle-Suppe u. s. w. In 8 Einladungen wird bairisches Bier empfohlen; in andern Weisenseiser, Geraer, Lüttschenaer, Auerbacher, Gersdorfer, Zscheppliner, Zschölkauer Lagerbier, Bernesgrüner Weißbier, Döllnitzer Gose, Zerbster Bitterbier und Frankfurter Aepfelwein. Die darauf folgende Sonntagsnummer enthielt sogar 70 Einladungen, worunter 11 zu Concerten (7 in städtischen und 4 in ländlichen Wirthschaftslocalen.)

Bayern wird durch die protestantische Frage bewegt. So viel steht fest, daß das königliche Oberkonsistorium die Verhältnisse gründlich mißkannt hat. Es hat sich, und das ist eine alte Täuschung, die auch auf anderen Gebieten vorkommt, die Gemüther zu apathisch gedacht und ist vorzeitig mit seinem Plane herausgegangen. Die Protestanten Baierns haben gezeigt, daß sie die Errungenschaft schwerer Kämpfe früherer Jahrhunderte nicht aufzugeben gesonnen sind. Vielleicht, daß sich diese bedeutsame Frage dort eher löst, als man zeither vermuthete. Der König scheint anderer Ansicht zu sein, und schon spricht man davon, daß er das Gebahren des Oberkonsistoriums mißbilligt habe. Freilich würde, wenn gegenwärtig unterdrückt, die Frage doch im Stillen eine offene bleiben und so die Zahl der unerledigten wieder um eine vermehren. — Ueber die neue Formation des Heeres sind Bestimmungen veröffentlicht worden.

Vor Kurzem ist zu Lille in Frankreich ein Mäler ohne Arme gestorben. Es war dies der 1806 ohne Arme geborne Geschichtsmäler Cesar Ducornet, welcher sich statt der Arme zur Ausübung

seiner Kunst der Füße mit einer solchen Geschicklichkeit bediente, daß er mit dem academischen Lorbeer und der goldenen Medaille der Kunstausstellung des Louvre geschmückt wurde. So ungestaltet auch ein Mensch sein mag, mit Kopf und Herz ist er ein ganzer Mensch.

Größer und drückender, als in Paris, London, Wien und Berlin ist die Wohnungstheuerung in Galacz an der Donau. Seit einem Jahre ist dort der Miethzins um 2 — 300 pCt. gestiegen. Seit dem Frieden haben sich 20,000 Fremde zugehängt und Viele müssen für ein elendes Zimmer in der Herberge 1 Ducaten zahlen und froh sein, daß sie unterkommen.

New-York mit seinen von ihm abhängenden Städten wie Brooklyn, Jersey-City, Hoboken, Astoria u. c. wird jetzt mit ungefähr 900,000 Einwohnern angeschlagen, und wird, wenn in demselben Verhältniß, wie in den letzten 5 Jahren, die Einwohnerzahl wächst, im Jahre 1871 1,800,000, 1886 3,600,000 und 1901 7,200,000 Einwohner haben.

Von bairischem Hopfen werden unsre Biere und Trinker nicht viel zu schmecken bekommen. Mittel-franken, die bairische und deutsche Hopfenkammer, hat ungefähr 45,000 Ctr. gebaut; das ist gerade so viel, als Baiern selber braucht. Im Ganzen baut Baiern etwa 60,000 Ctr. und Böhmen etwa eben so viel. Summa: in diese 75,000 Ctr. müssen sich alle nichtbairische Trinker theilen; wie viel kommt da auf den Mann?

In der Gegend von Züterbogel und Dahme treibt eine 14 Mann starke Diebesbande jetzt ihr Wesen.

### Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 2. Adventsonntage predigt Vormittags Herr Sup. M. Körner, Nachmittags Herr Diak. Lange.

#### Geborene:

Johann Samuel Sonntag's, Rattundr. h., S. — Karl Friedrich Lange's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Karl Ferdinand Striegler's, B. u. Handelwebers h., S. — Franz Joseph Schneider's, Formstechers h., S. — Karl Friedrich Merker's, B. u. Korbmachers h., S. — Joseph Robert Schmidt's, B. u. Handelwebers h., T. — Gottlob Eduard Uhlig's, B. u. Wbrmstr. h., S. — Friedrich August Förster's, Maurers h., S. —

#### Getraute:

Jav. Hermann Eduard Hunger, B., Kaufmann u. Fabrikant h., mit Jgfr. Agnes Trmscher v. hier. — Jav. Friedrich Bruno Härke, B. u. Wbrmstr. h., mit Jgfr. Auguste Minna Zacharias h. — Jav. Friedrich Adolph Herrmann, Seidenweber h., mit Jgfr. Wilhelmine Auguste Pahn h. —

#### Gestorbene:

Fraugott Teufert's, Panarb. in Dittersbach, S., 22 T., an Blattern. — Der Henriette Kost h., unehel. S., 11 W. 1 T., an Krämpfen. — Karl Friedrich Wittenzwei's, Rattundr. h., S., 6 W. 2 T., am Krampf. —

in d  
unen  
gedac  
löst  
X  
grat

Un  
uns  
unfre

berge  
ben.  
Gesch  
sicher  
dellst  
Fr

Ko  
Borm

gegen  
Der  
Seif  
des  
Erst  
Fr

Ein  
schine  
Markt

Ka

alle  
berbü  
gemalt  
Neufe

## Sparcassen-Einlagen

in die allgemeine Sparkasse der Teutonia zu Leipzig vermittelt der Untenrichtete jederzeit unentgeltlich und bemerkt zugleich, daß die über die Einlagen ausgestellten Sparcassenscheine von der gedachten Sparkasse bis auf Weiteres jederzeit auch ohne vorgängige Kündigung der Einlagen eingelöst werden.

Alle, denen die Einrichtung dieser Anstalt noch unbekannt sein sollte, können ausführliche Prospekte gratis in Empfang nehmen, auch mündliche Auskunft erhalten bei

**Bernhard Cuno**, Agent der Teutonia.

### Ergebenste Anzeige.

Unsere geehrten Geschäftsfreunde erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir neben unserer Baumwollenfärberei nunmehr auch eine

### Schafwollenfärberei

hergerichtet und bereits in vollen Gang gesetzt haben. Indem wir auch für diesen Zweig unsres Geschäfts die billigste und solideste Bedienung zusichern, bitten wir für die nun vereinten Branchen desselben um recht gütiges Wohlwollen.

Frankenberg, den 4. Decbr. 1856.

Höppner & Görner.

### Holzauktion.

Kommenden Montag, den 8. dieses Monats, Vormittags Punkt 10 Uhr, sollen

35 Klaftern Stöcke,  
1 Klafter Scheitholz und  
10 Schock Reisholz

gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden. Der Auktionsplatz ist auf der Stelle, in Herrn Seifert's Holz in Niederlichtenau, in der Nähe des Fischer'schen Kalkofens.

Erstehungslustige werden dazu eingeladen.  
Frankenberg, den 6. Decbr. 1856.

Er. Miersch.

### Verkauf.

Eine 400r. noch neuvorgerichtete  $\frac{1}{2}$  breite Maschine steht billig zu verkaufen in N<sup>o</sup> 479 am Markt.

### Kalender und Almanachs für 1857,

alle Sorten Schul- und Schreibbücher, Bilderbücher und Jugendschriften, gepresste und gemalte Briefpapiere, Geburtstags- und Neujahrswünsche, verschiedene bunte Papiere,

Briefconverts, Schreibpapiere, Stahlfedern, Bleistifte etc. empfiehlt der  
Buchbinder **B. Cuno**.

### VERLOREN.

Verloren wurden letzten Sonnabend auf dem Frankenberg'schen Fußsteig in einem Papier 3 Ducaten und 1 Louisd'or. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen 1 Ducaten Belohnung bei dem Herrn Gensdarm Ziegler in Frankenberg abzugeben.

### Gesuch.

Ich suche für einen kleinen Umkreis, in dem Frankenberg ungefähr der Mittelpunkt ist, einen zuverlässigen, ehrlichen und nüchternen Buchermann. Darauf Reflectirende wollen sich entweder bei mir selbst oder Herrn Buchdruckereibesitzer Rosberg in Frankenberg melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Otto Barchewitz in Haynichen,  
Buchhändler.

### Mein schafswollene Webereiabgänge

in Faden und Troddeln kauft zu dem höchsten Preis  
I. Seidler.

### Gefunden.

Ein Beutel mit Geld ist Mittwoch Mittag in hiesiger Stadt gefunden worden. Der Eigenthümer erhält solchen gegen Erlegung der Einrückungsgebühren beim Musikus Schneider, wohnhaft bei Hrn. Ferdinand Richter auf dem Graben, zurück.

Ein Schlüssel, welcher letzte Mittwoch in hiesiger Stadt gefunden wurde, ist vom Eigenthümer, gegen Erlegung der Einrückungsgebühren, in hiesiger Buchdruckerei zurückzunehmen.

Probehefte des in ihrer Beilage angekündigten Werkes nebst der Prämie sind bei mir einzusehen.  
C. G. Rosberg.

**Den Mitgliedern des Niedel'schen Krankenunterstützungsvereins**  
diene zur Nachricht, daß der Rechnungsabschluss diesmal Ende December erfolgen soll. Es müssen daher, bei Vermeidung eignen Nachtheils, die Rückstände bis dahin eingezahlt sein.  
Frankenberg, den 3. Decbr. 1856. Der Vorstand.

## AVERTISSEMENT.

Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, daß ich das unter der Firma meines seligen Vaters

**J. C. Seeliger**

betriebene **Conditor- und Bäckerwaaren-Geschäft** übernommen habe, und bitte geehrte Freunde und Abnehmer, das meinen Eltern geschenkte gütige Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

Für billige und solide Bedienung werde ich stets aufs Beste bedacht sein.

Frankenberg, den 4. Decbr. 1856.

Ergebenst

**Bruno Seeliger.**

## Empfehlung.

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen: Alle Sorten Glacé- und Waschlederhandschuhe, Winterhandschuhe in Leder, Seide und Buckskin, einfach und gefüttert, die neuesten Façons in Wintermützen, Negligémützen, Herrencravatten und Schlipse in schönster Auswahl, Reise- und Damentaschen in Plüsch-, gepresst. Leder und Ledertuch, in allen Größen, Reise-Necessaires für Damen und Herren, Kober, Arbeitskörbchen mit und ohne Einrichtung, alle Sorten Portemonnaies, Cigarrenétuis mit und ohne Stickerei, Brieffaschen und Notizbücher in ganz vorzüglicher Qualität und billigen Preisen. Außerdem ist unser Lager in Pariser und deutschen Herrenhüten, (von bekannter Feinheit und Haltbarkeit) Herren-Shawls und Wintertüchern, seidnen Taschentüchern, Pelzmanchetten, Cachenez & Kragen für Damen im neuesten Geschmack und vollständig assortirt und sichern die solideste und billigste Bedienung.

Chemnitz, Langgasse *N<sup>o</sup>* 16.

**C. & H. Jäenicke.**

Berg  
Berg  
Engl  
Bisch  
Choc

Das

empfehl  
rung de


Amer  
in bester  
allen M

Auch  
Reparat

verkauft

Um t  
gen, hal  
in Fran  
Wiederu  
dieselbst

in allen

 In hiesiger Apotheke ist wieder vorräthig zu haben:  
 Bergmann'sche Zahuseife in Büchsen zu 3 u. 6 Ngr.  
 Bergmann'sche Zahnpasta in Päckchen zu 4 u. 7½ Ngr.  
 Englische Odontine (gegen Zahnweh).  
 Bischoff-Essenz, desgleichen.  
 Chocoladen & Cacao in verschiedenen Sorten.

### Empfehlung.

Das neueröffnete vollständig assortirte

## Herrnkfelder-Pagatz

von

# Joh. Heinr. Rudolph

in

## Chemnitz,

Annaberger Straße N<sup>o</sup> 1.

empfehl't dem geehrten Publikum das Neueste und Geschmackvollste in allen Stoffen und unter Zusiche-  
 rung der promptesten und billigsten Bedienung.

**Amerikanische Gummi-Neberschuhe,**  
 in bester Qualität und eleganten Façons, sind in  
 allen Nummern vorräthig bei

**Schaarschmidt & Comp.**

Auch wird durch Dieselben die Besorgung aller  
 Reparaturen derartiger Schuhe übernommen.

### Altchemnitzer Sauerkraut

verkauft

**C. Lindner am Stadtberg.**

### ANZEIGE.

Um dem Wunsche vieler Herrschaften zu genü-  
 gen, habe ich Herrn Schaarschmidt & Comp.  
 in Frankenberg Ritt für Glas und Porzellan zum  
 Wiederverkauf in Commission übergeben und ist  
 daselbst das Stück für 5 Ngr. zu haben.

Heinrich Graefenstein aus Halle a. S.

## Kalender für 1857,

in allen gangbaren Sorten, sind zu haben bei  
**C. S. Rosberg.**

Meinem Freund Herrn T. Z..... gratulirt von ganzem Herzen morgen, als den  
 6. Decbr., zu seinem 40sten Geburtstag, und  
 wünscht seiner guten Gattin nebst Familie  
 alles Wohlergehn  
 ein Freund aus der Ferne.

### Zwei Fragen!!

Wer ist der erste Filzschuhmacher?  
 Und, — wer ist wohl am verößten?!

### Webermeister

können auf f. Druckzeug gut lohnende und dau-  
 ernde Arbeit erhalten im Hause des Herrn Mei-  
 chelt auf der Neustadt.

### G e s u c h.



Ein durch gute Zeugnisse legitimirtes  
 Dienstmädchen wird zu Neujahr in Dienst  
 gesucht. Wo? erfährt man in der Wochen-  
 blatt-Expedition.

affen

und  
 ecks-  
 egli-  
 ise-  
 allen  
 örb-  
 tuis  
 icher  
 und  
 ren-  
 ten,  
 as-

# MUSEUM

Nächste Mittwoch, den 10. Decbr.:  
**Hauptversammlung,**  
 verbunden mit **theatrali-**  
**scher Vorstellung.**  
 Der Vorstand.

## Gasthof zur Fischerschenke

Bei Gelegenheit der günstigen Schützenbahn wird  
 morgenden Sonntag, von Nachmittag 3 Uhr an,

### gutbesetztes Concert

stattfinden, dem sich ein

### Baltvergnügen

anschließen wird.

Für eine Auswahl guter kalter und warmer  
 Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, weshalb  
 um recht zahlreichen Besuch ergebenst bittet

A. Junker.

## Öffentliche Tanzmusik

und **Kaffeeschwanz** morgenden Sonntag in der  
 Schenke zu Merzdorf. Es ladet dazu höflich ein

G. Richter.

## Einladung.

Morgenden Sonntag zur öffentlichen Tanzmusik  
 im Gasthose zu Niedermühlbach lade ich höflichst  
 ein

A. Weise.

## Gasthof „3 Mosen.“

Morgenden Sonntag ladet zu öffentlicher Tanz-  
 musik, sowie zu neubacknem Pfannkuchen und einem  
 Glas gutem Crog ergebenst ein und bittet um  
 recht zahlreichen Besuch

der Gastwirth Laubley.

## EINLADUNG.

Zur öffentlichen Tanzmusik morgenden Sonntag  
 im Gasthose zu Gerzdorf, wobei neubackene Pfann-  
 kuchen zu haben sein werden, ladet ergebenst ein

Gastwirth Eughardt.

Einladung. Morgenden Sonntag wird im  
 Kuchenhause öffentliche

## Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

J. G. Vogelsang.

## Theatralische Abendunterhaltung

morgenden Sonntag Abend in der Reichert'schen  
 Schankwirthschaft. Anfang 8 Uhr.

Karl Audilet.

## Bilderbücher & Jugendschriften

zu Weihnachtsgeschenken für Kinder, empfiehlt in  
 Auswahl

C. G. Rosberg.

Als etwas Elegantes für Damen em-  
 pfehle ich

**Phantasie-Postpapier**, sowie **couleurtes**  
 dergleichen mit Linien,

**Elegante Briefbogen**,

gemalt und gepreßt, sowie auch mit Ansichten von  
 Frankenberg.

C. G. Rosberg.

## Briefcouverts

in allen gangbaren Nummern empfiehlt billigst

C. G. Rosberg.

## Marktpreise.

Roswein, den 2. December 1856. Weizen 5 Thlr.  
 10 Rgr. bis 6 Thlr., Roggen 3 Thlr. 15 Rgr. bis 4  
 Thlr., Gerste 2 Thlr. 22 Rgr. bis 3 Thlr. 5 Rgr., Ha-  
 fer 1 Thlr. 12 Rgr. bis 1 Thlr. 16 Rgr., Erbsen 3  
 Thlr. 28 Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr.

Die Kanne Butter 125 Pf. bis 176 Pf.

Schemnitz, den 3. December 1856. Weizen (Gewicht  
 170—180 Pfd.) 5 Thlr. 20 Rgr. bis 6 Thlr. 15 Rgr.,  
 Roggen (160—170 Pfd.) 3 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr. 5  
 Rgr., Gerste (140—150 Pfd.) 3 Thlr. bis 3 Thlr. 7  
 Rgr. 5 Pf., Hafer (96—104 Pfd.) 1 Thlr. 18 Rgr. bis  
 1 Thlr. 24 Rgr., Erbsen (180—190 Pfd.) 4 Thlr. bis 4  
 Thlr. 10 Rgr., Erdäpfel 1 Thlr. 4 Rgr. bis 1 Thlr. 14  
 Rgr.

Die Kanne Butter 175 Pf. bis 185 Pf.

Döbeln, den 4. December 1856. Weizen 5 Thlr. 5  
 Rgr. bis 5 Thlr. 25 Rgr., Roggen 3 Thlr. 15 Rgr. bis  
 3 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf., Gerste 2 Thlr. 20 Rgr. bis 3  
 Thlr., Hafer 1 Thlr. 14 Rgr. bis 1 Thlr. 17 Rgr., Erb-  
 sen 3 Thlr. 20 Rgr. bis 4 Thlr.

Die Kanne Butter 156 Pf. bis 164 Pf.

Sonntagsblätter: Mr. Vogelsang, Mr.  
 Quast und Mr. Schmidt.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. G. Rosberg in Frankenberg.

(Hierzu eine literarische Beilage von D. Barchewitz in Haynichen.)